Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 8. Februar 1888. No. 6.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Dakota.

Wittenberg, 17. Januar. Wir haben heuer einen sehr strengen Winter, Schneegestöber giebt's fast alle Tage und es hat schon riesige Schneeberge zusammengetrieben. Am 12. Januar wüthete der fürchterlichste Schneesturm, den ich noch jemals erlebt. Viele Menschen gingen dabei zu Grunde. Einem von den Unsrigen sind zwei Knaben beim Viehtränken erfroren. Der am Vieh angerichtete Schaden ist auch sehr beträchtlich.

Möge Gott der Herr uns ferner vor solchen Stürmen bewahren, laßt uns aber Fleiß thun, daß, wenn der Tod uns sollte auf diese Art übereilen, er uns nicht unvorbereitet findet. Gruß an alle Leser mit Ebr. 4, 1. **Heinrich Delk.**

Minnesota.

Mountain Lake, 21. Januar. Liebe Leser! Tausende sind am Neujahrstage 1887 hoffnungsvoll und lustig mit ihrem Lebensschifflein auf's Meer der Zeit hinausgefahren und sind früher als sie dachten und glaubten am jenseitigen Ufer gelandet — ob glücklich oder unglücklich ist dem allwissenden Gott nur bekannt. Wir, die wir durch die Langmuth Gottes das Jahr 1888 erleben durften, wollen nicht im Leichtsinn und auf's Gerathewohl auf das Meer dieser Welt hinaus steuern, wollen uns vielmehr den Herrn zum Führer und Steuermann wählen. Er kennt die Gefahren und gebietet dem Sturm und dem Meer. Er bahnt selbst die Wege für die Seinen, somit können wir uns auf Ihn verlassen und uns an Seine Verheißungsworte halten: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Darum gläubige Seele:

Laß nur die Woge toben,
Die an dein Schifflein schlägt;
Dein Heiland sieht von oben,
Was hier dein Herz bewegt.
Wenn auch in manchen Stürmen
Dein Lebensschifflein schwankt,
Dein Heiland wird dich schirmen,
Wenn nur dein Glaub' nicht wankt.
O traue Ihm, dem Treuen,
Doch Alles, Alles zu,
So wird Er dich erfreuen
Mit ew'ger sel'ger Ruh'.

Jacob Reimer.

Mountain Lake, 26. Januar. Der heurige Winter ist überaus hart. Seit dem 24. November v. J. haben wir Schlittenbahn und eine Woche vor Weihnachten hat's angefangen zu stürmen und das so oft aufeinander, daß ich denke, Niemand hat es behalten wie viele Male. Schnee und Schneewehen haben wir daher übergenug.

Sterbefälle sind auch mehrere zu verzeichnen. Die letzten sind David Hiebert's Tochter Elisabeth, im 17. Lebensjahre, Franz Töwsen's Tochter Elisabeth, im 18. Lebensjahre, die Frau des Peter Dück, fr. Krim, Rußl. und Wilh. Görzen's Sohn Julius, etwa 20 Jahre alt.

Krank sind auch Viele gewesen und sind es noch. Bei Franz Töwsen hat es sowohl Onkel als Tante getroffen, auch die Kinder. Er ist genesen und war heute schon in der Stadt, mit der Tante geht's noch langsam, ebenso mit dem jüngsten Sohne Heinrich. Heute ist die Witterung überaus schön und die Schlittenbahn gut. Zu Tode gefroren ist meines Wissens hier Niemand, aber einem Amerikaner sollen 28 Stück Vieh beim Tränken todtgefroren sein. **Ein Leser.**

Mountain Lake, 31. Januar. Nachdem wir einen Monat lang sehr strengen Winter gehabt, erfreuen wir uns jetzt sehr lieblicher Witterung.

Ich beschäftige mich hier mit der Wagnerei und Tischlerei und habe seit dem Sommer acht oder neun große Särge gemacht, was beweist, daß der Tod auch hier seine Opfer fordert.

Wir sind in letzter Zeit durch Briefe aus Rußland sehr erfreut worden und danken den l. Eltern vielmals für die drei Porträts, auch dem Abr. Fast in Alexanderkron für seinen Brief. Schreibt nur öfters. Der l. Großvater Simon Reimer in Lichtfelde läßt gar nichts mehr hören und von Geschw. Rempel haben wir auch schon lange keinen Brief erhalten.

Berichte noch, daß meine Frau kränklich ist. Geschwister Derksen und Funk befinden sich wohl, Schwester Funk ist aber schwer krank gewesen. Grüße an Alle mit dem 119. Psalm. **Cor. Neufeld.**

Bingham Lake. — Das Thermometer zeigt jetzt gewöhnlich 28 Grad R., und obzwar es mitunter auch schöne Tage giebt, so muß man doch die meiste Zeit zu Hause zubringen, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, von einem Schneesturme überrascht zu werden, denn das Wetter ist so veränderlich.

Der Weizen preist 65c, Hafer 20—25c, Flachs $1.15, Kartoffeln 50c per Bu.

Jacob Quiring.

Kansas.

Medora, 23. Januar. Gestern gefiel es Dem, der Alles geschaffen und auch dem Menschen den Odem gegeben, den allgemein Großvater genannten Gerhard Thießen, fr. Sparrau, Rußl., in seinem 80. Lebensjahre von hier abzurufen.

Am 19. Januar ist Johannes Strauß von Mountain Lake, Minn., bei Carl Glöckler angelangt, und gedenkt sich einige Zeit unter seinen Bekannten und Freunden hier aufzuhalten. Der Winter scheint ihm hier gemüthlicher zu sein und von den schönen Obstgärten kann er kaum den Blick abwenden.

Auch J. Weber von Nebraska ist hier bei seinen Freunden, die er schon lange nicht gesehen, auf Besuch; jetzt hält er sich in Reno Co. auf. Seine Tochter befindet sich unter der Behandlung des Dr. Flippin in Hillsboro.

Johann Nickel.

Alta, 26. Januar. Da mein in No. 2 der „Rundschau" befindlicher Bericht so lautet, daß die Gemeinde sich der Wittwe G. Fast nicht eher angenommen hätte, als bis sie drei Monate bei uns gewesen war, so fühle ich mich schuldig, der Wahrheit gemäß zu berichtigen, daß die Gemeinde schon vorher der betreffenden Familie hilfreich beigestanden ist. Ich hoffe durch diese Zeilen den begangenen Irrthum gut zu machen. **Jacob Friesen.**

Salina, 30. Januar. Da ich in der „Rundschau" gelesen, daß sich in McPherson Co., bei Moundridge, ungefähr fünfzig Familien befinden, die gerne Auskunft über das Land in Oregon hätten, und da ich letzten Sommer ganz Oregon und das Washington Territorium bereist und noch viel gutes Land gefunden habe, so theile ich mit, daß ich irgend Jemand, der sich an mich wendet, diesbezügliche Auskunft geben will. Ich gedenke nächsten März oder April wieder dorthin zu gehen und Land aufzunehmen.

Bernhard Buschke,
Salina, Kansas.

Marena, Hodgeman Co., 2. Februar. Berichte hiermit, daß wir uns hier in Marena mit Gottes Hilfe und durch milde Spenden der lieben Glaubensbrüder- und Schwestern ein Gotteshaus gebaut haben, und soll dieses am 19. Februar 1888 durch den lieben Bruder Dietrich Gäddert aus Harvey Co. eingeweiht werden.

Alle Geschwister, die Lust und Liebe haben dieser Feier beizuwohnen, sind von uns Allen auf's Herzlichste eingeladen.

Auch würde es uns sehr lieb und angenehm sein, wenn noch andere Brüder uns bei dieser Gelegenheit mit dem Worte Gottes bedienen wollten.

Die Reise hierher per Bahn geht bis Larned, von da über Burdett nach Marena. Das Depot (die Station) heißt Hanston.

Johann Linscheid ist von der Station 1¼ Meile und ich, Johann Müller, 1¼ Meile ab. Die Andern etwas weiter.

Freundlichen Gruß an Alle, die den Herrn lieb haben.

Johann Müller.

Manitoba.

Hochstadt P. O. Wer gerne briefliche Nachricht empfängt aus Freundschaftskreisen, und sich auch interessirt die Briefe von Nachbarn und Freunden zu lesen, wenn sie Mittheilungen aus der einstigen Heimath, von Freunden und Verwandten, oder auch sonst verschiedene wissenswerthe Dinge enthalten, der muß auch die „Rundschau" um solcher Nachrichten willen lieben. Und da ich auch einer von denen bin, der sie um solcher Ursachen willen gerne liest, als auch, da sie viele Berichte enthält von der göttlichen Regierung, als: Erdbeben, Seuchen, Hagel, Feuer, Wasser, Luft und Erde, Blitz und Donner, Krieg und Pest u. s. w., so habe ich auch schon oft eine Anregung gefühlt, einmal etwas der „Rundschau" mitzutheilen, wissend, daß sie von so Vielen, hier in Amerika sowohl als auch in Rußland, gelesen wird, mit denen ich in brieflichem Verkehr stehe, z. B. mein Schullehrer, meine Schulkameraden und viele andere Freunde und Bekannte, sowohl im Taurischen als Ekatherinoslaw'schen Gouvernement.

Ich setze voraus, daß mein Schreiben nicht durchweg allen Lesern gut gefallen wird, aber es wird doch Viele interessiren und dürfte möglicher Weise die Anleitung zu einer Reform geben, welche unseres gemeinsamen mennonitischen Namens wohl würdig wäre. Denn wer mag es noch nicht einsehen, daß viel von der väterlichen Weise, in Rußland namentlich, denselben verunehrt hat? Um nur vom Oberflächlichen, aber doch Wirklichen zu reden, mögen wir kaum ohne ein Gefühl von Scham und Reue, statt unserer Väter, an das privilegirte Branntweinsystem denken, welches die Huldigung der Weihnachts- und Neujahrs-Scandale mit dem Niklas und dem Brommtopf u. a. m. mit im Gefolge hatte, und uns dann fragen, wieviel die Neuerungen mit dem Weihnachtsbaum dem Namen Jesu mehr Ehre machen. Freilich hat dies einen viel besseren Schein und scheinbar edleren Character, aber in Wirklichkeit illustrirt es doch nur das Trugbild jenes Christenthums, das den Namen des Lebens hat, aber todt ist.

Wenn gefunden und theilweise erkannt wurde, daß auswendig gelernte Gebete herzusagen, abgeschriebene Predigten vorlesen und die Glaubensartikel auswendig lernen nicht genügt, um im Geist und in der Wahrheit zu beten und frei reden, und die gewisse Glaubenszuversicht erlangen zu können, warum sieht und prüft man nicht, daß die Neuerungen der Jetztzeit nicht jene Veränderung durch Erneuerung des Sinnes bezwecken, um durch Aufopferung des Leibes und der Sinne dem Herrn ein Opfer zu werden, das da heilig und Gott wohlgefällig sei, nach dem guten, wohlgefälligen und vollkommenen Gotteswillen; und nicht der Welt gleich, mit musikalischen Instrumenten u. a. m.

Wenn man das auswendig gelernte Beten und Predigtenablesen mit dem auf Krücken Gehen bezeichnet hat und zwar nicht mit Unrecht, was ist denn das für ein Gottesdienst, wo man sich dazu gar einer Maschine, will sagen eines Instrumentes, bedient? Flügel statt der Krücken möchte Jemand einwenden. Aber wohin mag der Flug gehen, wenn die Flügel so wenig wie die Krücken evangelisch sind? Ich möchte wiederholt auf Römer 12, 1. 2. verweisen.

Wenn Gott die Abgötterei seines Volkes Israel auf eine ganz außergewöhnliche Weise, durch den Propheten Hosea, mittelst eines H....weibes abbilden und bestrafen ließ, so mag er dasselbe haben thun wollen in unserer Zeit durch einen schlafenden Prediger, um zu zeigen, daß es Zeit ist aufzuwachen und aufzustehen vom Schlaf der Sicherheit. Darum, so wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. **Peter Toews.**

Hochstadt, 21. Januar. Es ist recht erfreulich, in der „Rundschau" so viele Nachrichten zu finden, wie es jetzt immer der Fall ist. Mein Wunsch ist, daß sich in diesem Jahre recht fleißige Schreiber finden möchten, die das Blatt fortwährend mit Nachrichten versehen.

In diesem Monat hat sich hier ziemliche Kälte fühlbar gemacht; der tiefste Thermometerstand war 33° R., es kommt daher oft vor, daß sich Leute die Gliedmassen erfrieren. Dem Sohne eines gewissen Penner in Kronsthal sind die Füße so erfroren, daß er wahrscheinlich die Zehen verlieren wird.

Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen gut. Obwohl die Producten gegenwärtig einen sehr geringen Preis haben, so ist es doch jetzt besser hier, als vor einigen Jahren.

Wünsche denn, daß auch dieses Jahr für uns Alle ein Jahr des Segens sein möge an Leib und Seele. Ja überhaupt, daß unser Geist sich dahin schwingen möge, wo unser Aller Erlöser geblutet und uns erkaufet hat, so wir an ihn gläubig geworden sind. **G. S. F.**

Gretna (Reinthal), 22. December. Muß berichten, daß wir schwer heimgesucht worden sind, denn der liebe Gott hat uns eine Krankheit (Dyphtheritis) auferlegt, womit Er zwei unserer Kinder (Susanna und Elisabeth) zu sich genommen hat und zwei (Jakob und Maria) sind durchgekommen, aber sie sind beinahe sprachlos. **Jacob Dyck.**

Rosenort, P. O. Reinland, 26. Januar. Trotzdem es immer sehr kalt ist, so leiden wir doch nicht besonders darunter, denn wir haben Holz genug um unsere Stube zu erwärmen und auch an Futter für's Vieh mangelt es nicht.

Im vorigen Jahre las ich in der „Rundschau", daß Peter Neufeld mit seiner Familie von Rußland angekommen ist, aber noch niemals habe ich von ihm etwas gelesen, auch nicht von Dietrich Klassen und meinen andern zahlreichen Freunden in Kansas. Auch von den Freunden in Rußland bekommen wir keine Nachricht. Ich habe je einen Brief nach Osterwick, Schönhorst und Chortitz geschrieben, ohne Antwort zu erhalten.

Hier herrscht eine Halskrankheit, welche viele Kinder dahinrafft. Unter anderen Erwachsenen starb auch die Gattin unseres Sohnes Heinrich, nach zwölfwöchentlichem Leiden. Die Gattin des Peter Braun in Blumenfeld leidet schon seit einiger Zeit an der Gicht. Mit Gruß

Heinrich Braun.

Europa.

Rußland.

Einlage, 23. December 1887. Es hat mich gefreut in der „Rundschau" von Peter Abrams zu lesen, der ein guter Bekannter von mir ist und in Einlage bei Peter Rempel als Ladendiener gedient hat; sein Vater ist mein Schullehrer gewesen. Es macht mir überhaupt Freude von Bekannten in der neuen Welt etwas zu hören.

Die Ernte ist bei uns gut ausgefallen, Weizen 5—6, Roggen 6, Gerste 8, Hafer 10 Tschtw., Kartoffeln fast keine, Welschkorn mittelmäßig. Die Getreidepreise sind auch ziemlich gut. Weizen kostet das Pud 95, Roggen 50, Gerste 50, Hafer 50, Kartoffeln 50, Welschkorn 35 Kop. das Pud, Kolben-Butter 25 Kop. das Pfund, Eier 18 Kop. das Dutzend.

Bemerke noch, daß im verflossenen Jahre die Viehseuche auf vielen Stellen gewüthet hat, aber jetzt ganz erloschen ist. Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

Nach einer neuntägigen Krankheit ist die Frau des Abram Fröse, Jun., in Einlage, Tochter des Franz Thießen in Einlage, hinübergegangen in die Ewigkeit.

Zum Schluß wünsche ich allen Rundschaulesern den Frieden Gottes und die ewige Seligkeit.

Johann Hiebert.

Erkundigung.

(?) Jacob Dyck (Reinthal), Gretna, Man., bittet um die Adresse der Geschwister seiner Frau (geb. Margaretha Dyck) Abraham und Aaron Dyck, fr. in Schönthal, Bergthaler Colonie, wohnhaft.

(?) Johann Hiebert, Einlage, Rßl., bittet um Nachricht und Adresse des Abram Hiebert und der Wittwe Johann Rempel, geb. Hiebert, die von der Colonie Bergthal, Mariupoler Gebiet, nach Amerika ausgewandert sind.

(?) Peter J. Schmidt, Mountain Lake, Minn., bittet um die Adresse des Johann Schmidt, der im Jahre 1882 nach Kansas gezogen ist. Er ist aus dem Dorfe Ehrenfeld in Galizien, Oesterreich.

(?) Jacob Quiring, Bingham Lake, Minn., bittet um Nachricht von seinem Schwager Johann Wolf auf Memrik, fr. Wernersdorf, von dem er schon seit drei Jahren trotzdem er zwei Mal an ihn geschrieben, kein Lebenszeichen erhalten.

(?) Dietrich Friesen (Blumenfeld), Hochstadt P. O., Man., bittet um Nachricht und die genaue Adresse seines Onkels David Friesen in Nebraska.

(?) H. P. Goertz, Mountain Lake, Minn., wünscht die Adressen folgender Personen: Heinrich Quiring, fr. Pastwa, Rußl., mehrere Jahre in Minnesota wohnhaft gewesen, dann nach Kansas gezogen.—Peter Bartel, fr. Krim, Rußl., mehrere Jahre in Minnesota wohnhaft gewesen, dann nach Oregon oder Washington Terr. gezogen und von dort wieder nach Kansas.

Briefe erhalten.

Johann Nickel, Medora, Kansas, von Jacob Friesen in Californien. Den gegebenen Auftrag ist er wahrscheinlich nicht im Stande auszuführen, indem er hörte, daß der benannte Mann in Dakota wohnt.

Für die „Rundschau".

Ein trauriger Sonntag.

Heute ist der 20. Januar. Mein Herz ist voll Trauer über Vieles, das sich zugetragen hat. Donnerstag den 12. Januar, als sich um halb zwei Uhr Nachmittags der große Schneesturm einstellte, rief ich voll Angst den Kindern zu, ob sie alles Vieh in den Stall gethan hätten, und daß sie in die Stube kommen sollten. Es tobte gewaltig und ich ging voll Angst in der Stube hin und her, als ich mit einem Male ein Geschrei hörte. Mein Sohn Peter ging hinaus und fand draußen unsern Nachbar Joseph Graber, der seine Pferde am Zügel führte, den Schlitten hatte er irgendwo stehen lassen müssen und nur mit großer Mühe noch unser Haus erreicht. Er meinte es hätte nicht mehr lange gedauert, so wäre er todt gewesen. Wir dankten Gott für Seine Güte, daß Er ihn noch in unser Haus geführt und gerettet hat. Am Morgen des 13. ging er mit seinen Pferden heim, dann hörten wir nichts bis Sonntag, weil es ziemlich kalt war und Niemand zu uns kam.

Sonntag den 15. Januar, weil das Wetter milder wurde, machten unsere Söhne Peter und Franz sich auf, die großen Schneeberge zu besehen, worüber ich noch sagte, ob denn dies am Sonntag geschehen müsse. Nach einer Viertelstunde kamen sie zurück und sagten, daß ganz nahe bei unserem Lande fünf todte Knaben, Kameraden von ihnen, liegen. Es brach meinen Kindern schier die Herzen. Peter und Franz ritten dann zu den Eltern der todten Knaben, um ihnen die Trauerbotschaft zu bringen. Diese hatten auch schon überall gesucht, aber Niemand dachte, daß die armen Kinder so weit fortgegangen sind, es sind gut drei Meilen. Dieser Weg muß schrecklich für die armen Kinder gewesen sein.

Diese fünf Knaben waren Donnerstag den 12. um halb 4 Uhr Nachmittags mit ihrem Lehrer und noch zwei Knaben aus der Schule gegangen, wobei ihnen der Lehrer sagte, sie sollten beisammen bleiben und bis zum nächsten Haus gehen, worauf ein kleiner Knabe rief, ihm erfriere ein Daumen. Der Lehrer und der Bruder des Kleinen beschäftigten sich mit ihm, während die anderen Fünf fortgingen, ohne des Lehrers Aufforderung zum Stehenbleiben zu hören. Als der Lehrer und die zwei Knaben das Haus erreichten, sahen sie zu ihrem Schrecken, daß die Anderen nicht da seien. Das gab ein Jammern und Wehklagen, aber man tröstete sich doch wieder mit dem Gedanken, daß sie vielleicht irgendwo Schutz gefunden hatten. Jedoch Gott wollte es anders.

Die Namen der fünf Erfrorenen sind: Johann Kaufmann, 17 Jahre, Heinrich Kaufmann, 10 Jahre und Elias Kaufmann, 8 Jahre, Johann Albrecht, 13 Jahre, Peter Graber, 17 Jahre. Die drei Ersteren sind aus einer Familie. Der Jammer der Mütter war groß besonders die Mutter der drei Söhne brach bei der Leichenandacht fast zusammen. Es war schrecklich.

Die Kinder gingen Morgens gesund und fröhlich in die Schule, dann kam der Abend, sie kehrten aber nicht wieder, der andere Tag bricht an, auch der dritte Tag, der Vater sucht überall, und dann bringt er sie heim, so krumm zusammengefroren wie Holz. Johann Kaufmann schien noch lange bei seinen zwei kleinen Brüdern gekniet zu haben. Seine Handschuhe hatte er abgezogen und den zwei Brüdern die Halsbinden ganz über's Gesicht gebunden. Der Schnee war unter seinen Knieen tief eingedrückt. Wunderbar, wie sich diese Kinder so zusammengehalten haben! Man sieht, die Größeren haben den Kleineren so lange geholfen, als ihre Kräfte ausreichten. Diese armen Kinder haben ihr Ziel erreicht und ich hoffe Gott wird ihre letzten Seufzer gehört haben.

Ich muß noch sagen, daß dieser Vorfall auf unsere Kinder einen tiefen Eindruck gemacht hat. Möchte es sie und auch uns daran erinnern: „Heute roth — Morgen todt". Auch anderwärts sind diesem schrecklichen Sturme viele Menschen zum Opfer gefallen. — Gruß an alle Leser der „Rundschau" hüben und drüben. **Katharina Görtz.**
Marion Junction, Dakota.

Reisebericht

des Jacob Reimer in Mountain Lake, Minn.

(Fortsetzung.)

Den 7. November, 9 Uhr Morgens, fuhr ich per Eisenbahn von McPherson in Kansas nach dem Staate Nebraska ab und kam des andern Tages um 4 Uhr Nachmittags im Städtchen Hamilton an, woselbst ich einen gewissen Friesen traf, welcher mich zu Johann Kliewer (fr. Alexanderthal, Rußl.) mitnahm. Dort blieb ich über Nacht. Des andern Tages fuhr ich mit Joh. Kliewers nach einem von unsern Leuten zum Ausruf. Es wurde Vieh und Ackergeräthe verkauft. Da ein recht schöner und angenehmer Tag war, so fanden sich viele Menschen, worunter denn auch meine Freunde und gute Bekannte aus der alten Heimath ein, und wurde von Vielen zum Besuche eingeladen. Ich fuhr zuerst mit meinem Neffen Heinrich Schröder nach Gnadenheim zur Nacht, und am folgenden Tage fuhren Schröders mit mir zu Jacob Dalkens, welche in Rußland meine Nachbarn waren. Darauf besuchten wir Johann Friesens, da ich ein Onkel der Frau Friesen bin. Dieselbe fuhr auch, nebst ihrem Söhnchen Peter, mit mir per Eisenbahn nach Minnesota zu ihren Eltern Gerhard Klassens (fr. Paulsheim) und verweilte fast sechs Wochen bei ihnen und ihren Freunden. In Nebraska habe ich 60—70 Besuche gemacht, mitunter recht segensreiche. Den ersten Sonntag war ich mit meinem Neffen H. Schröder, welcher ein Lehrer in der Brüdergemeinde Reger's ist, in Friesen's Gemeinde. Er predigte zuvor und nachher Gerhard Epp, ein Lehrer aus Friesen's Gemeinde. Nach dem Gottesdienste wurden wir beim Aeltesten Friesen zu Mittag geladen und Nachmittags fuhren wir nach dem Brüdergemeinde-Versammlungshause zum Gottesdienste. Es sprachen Nachmittags ihrer Drei und wir hatten einen gesegneten Nachmittag. Ich bin zwei oder drei Male in ihrem Gottesdienste gewesen und fühlte mich glücklich. Die Nebraskaer Brüdergemeinde hat das größte Versammlungshaus der Länge nach; ich glaube es ist 40 bei 85 Fuß. Auch war ich in Isaak Peter's Versammlungshaus zwei Male im Gottesdienste. Vor dem Gottesdienste war Unterricht für die Jugend. Sie wird auf folgende Weise unterrichtet: Wem irgend eine Schriftstelle unklar ist, der kann aufstehen und dieselbe vorlesen, so fangen sie der Reihe nach an und einem Jeden wird es klar gelegt, auch wird es fragend zum Beantworten hingestellt, welches so eine Stunde Zeit in Anspruch nahm. Mir schien dies sehr vortheilhaft und heilsbringend für die jungen Leute zu sein. Beim Gottesdienste predigten Johann Epp und Gerhard Wall. Nach dem Gottesdienste war noch eine Brüderberathung, wobei unter Anderm bestimmt wurde, wann und bei wem die nächste Abendstunde abgehalten werden sollte. Da dieselbe ganz in der Nähe war, so konnte ich ihr noch am letzten Abend vor meiner Abreise beiwohnen. Ich wurde auch in dieser Abendstunde, welche Prediger Gerh. Wall einleitete, noch recht gesegnet und im Geiste gestärkt und erhielt beim Abschiede noch recht viele segensreiche Glückwünsche.

Dies war der letzte Abend, welchen ich in Nebraska zubrachte, es war auch der herrlichste. Ich hatte bis dahin recht viele segensreiche Hausbesuche unter Peters Gemeindegliedern gemacht. Bei den Geschwistern Jacob Wallen hatte ich mein Hauptquartier. Es war mir, als ob ich da so mehr zu Hause wäre, doch der Grund war wohl dieser, daß meine liebe verstorbene Frau und diese Wall'sche, als sie noch Peter Epp'sche war, in Freundschaft standen und wir uns in Rußland oftmals besuchten. Auch fühlte ich mich unter der ganzen Freundschaft dortselbst glücklich und gesegnet. Ich fühle mich heute noch glücklich und im Geiste gestärkt, daß wir unseren inneren Menschen gegenseitig so recht kennen gelernt.

Die alte Schwester Knel'sche lag auf dem Siechbette als ich sie besuchte. Ich freue mich über ihre gute Hoffaung, die sie zum ewigen Leben hat und die Freude mit der sie nach der ewigen Heimath aufblickte.

Mir fiel meine liebe Frau ein als sie auf dem Siechbette lag und zwar an derselben Krankheit, mit welcher gewissen Hoffaung und felsenfesten Ueberzeugung und mit welchem Heldenmuth sie dem Tode entgegen sah. Sie sagte, wenn ich sie fragte, ob sie denn keine Furcht vor'm Sterben hätte: „Nein, ich weiß ja, daß es nach diesem Leben ein viel besseres Leben giebt." Sie hat auf dem Sterbebette auch niemals sich dahin ausgesprochen, daß sie irgend welche Furcht hegte, ob sie gut anlangen würde. Sie gab uns nur immer eine einfache Lehre. „Liebe Kinder", sagte sie, „lebt doch so, daß wenn ihr einst sterben werdet, ihr auch dort möchtet hinkommen wo ich hingehe." Sie sang noch zwei Stunden vor ihrem Tode „O wie wallt die Lebenskrone" u. s. w. so laut und lebhaft mit, daß sie aus Freude mit den Händen den Takt schlug, und so freudig starb sie und so sanft, daß ich zu den Kindern sagte: „Kinder, wenn's Sterben so geht, dann möchte ich auch wohl gleich sterben."

Ich habe auf meiner Besuchsreise mehrere Kranke besucht und fand, daß diese sehr verschieden gesinnt waren. Mancher hat große Qual in seinem Leiden und will dennoch am liebsten gesund werden. Manchem thut es wieder leid, wenn er schon eine Weile auf dem Siechbette zugebracht, und er dann wieder gesund wird, ein Anderer giebt sich wieder ganz dem Willen des Herrn hin, welches auch das Beste ist. Wer nur mit Jesum leiden kann und einen festen Halt an Ihm hat, dem verlauft die Leidenszeit viel geschwinder als Dem, der keinen Glaubenshalt hat. Diese Erfahrung habe ich selbst im vorigen Jahre gemacht. Zehn Tage mit Jesum leiden, ist leichter, als einen Tag ohne Jesum.

Liebe Freunde Peter Warkentiens, Kleefeld, Jacob Ensen, Conteniusfeld, die ihr meiner verstorbenen lieben Frau rechte Schwestern seid, wie auch Jacob Beckers, Rudnerweide, Heinrich Edigers und Peter Beckers, Franztbal, Rußl., die ihr ihre ersten Kinder seid, wenn die „Rundschau" bei euch einkehrt und ihr daraus die gewisse Hoffaung zum ewigen und seligen Leben eurer lieben Mutter sehen werdet, so werdet ihr euch doch auch so recht dankverpflichtet gegen den himmlischen Vater fühlen, weil sie uns ein solch freudiges Zeugniß hinterlassen hat. O ich freue mich mit euch, zu wissen, daß wir dort in der ewigen Freude schon eine selige Gattin und Mutter haben, die auf uns wartet, und unser Aller Bestreben sollte auch dahin gehen, daß wir unseren lieben Kindern wiederum so ein klares Zeugniß bei unserem Absterben hinterlassen. Aber dazu gehört viel Gebet und ernstes Ringen nach dem ewigen Seelenheile. Der alte Mensch muß sterben und der neue muß zuvor leben, sonst können wir nichts Gewisses hinterlassen. (Fortsetzung folgt.)

Eine heldenmüthige Schulmeisterin.

Die in Omaha, Neb., erscheinende „Bee" brachte am 18. Jan. folgende Schilderung einer echten Heldenthat, die während des neulichen schrecklichen Schneesturmes zur Ausführung kam:

Wenige Meilen von Ord, Hauptstadt von Valley County, Neb., steht das Schulhaus des Mira Valley-Schulbezirks. Es ist ein kleines Holzgebäude und das nächste Wohnhaus steht eine volle halbe Meile ab. Am Donnerstag Morgen, den 12. Januar, als der „Blizzard" hereinbrach, befanden sich in dem Schulhause Frl. Minnie Freeman, die jugendliche Lehrerin, und dreizehn Schüler im Alter von 6 bis 15 Jahren. Die Kinder wurden durch die Wuth des Sturmes auf's Höchste erschreckt. Die Lehrerin sprach ihnen Muth zu, allein inmitten ihrer Aufmunterungen traf ein heftiger Windstoß das Gebäude; das Haus erbebte, die Fenster klirrten und die Thüre flog aus den Angeln. Die junge Lehrerin sah ein, daß sie sich auf's Schlimmste gefaßt halten müsse. Mit seltener Besonnenheit sammelte sie die erschrockene Kinderschaar um sich, verschaffte sich eine Rolle starken Bindfadens und begann die Kinder je Drei und Drei an Armen und Beinen zusammen zu binden. Als diese Vorbereitung gemacht war, sammelten sich Alle um den Ofen und warteten den weiteren Verlauf des Sturmes ab. Das Gefürchtete kam nur zu bald. Die furchtbare Windsbraut stieß wiederum auf das Gebäude und im nächsten Augenblick war das Dach desselben fort und die zitternden Kinder dem rasenden Elemente preisgegeben.

Jetzt war es Zeit zum raschen Handeln, aber die heldenmüthige Lehrerin war der drohenden Gefahr gewachsen. Sie nahm das jüngste und schwächste ihrer Schützlinge auf die Arme, band das lose Ende des Bindfadens um ihren Leib und führte so den Zug ihrer erschrockenen Schüler in's Freie hinaus, während sie ihnen nach Kräften Muth zusprach. Wer je den Schrecken eines Nebraskaer Blizzard ausgesetzt war, weiß, welchen Grad von Muth dies Mädchen bei dieser That, von deren Erfolg so viele Leben und so viel Familienglück abhingen, an den Tag legte. Wer den Sturm am Donnerstag miterlebt hat, dem braucht nicht gesagt zu werden, daß mancher kräftige Mann vor einem solchen Wagniß zurück geschreckt wäre. Sorgfältig ihren Weg wählend und der Richtung des Sturmes folgend, führte das tapfere Mädchen ihre Pflegbefohlenen durch tiefe Schneewehen und blendende Schneewolken, indem sie ihnen einmal Vorsicht einschärfte, dann wieder neuen Muth einflößte, und dabei als zusätzliche Last Jemandes Liebling auf den Armen trug. So ging es dreiviertel Meilen durch den rasenden Sturm mühsam voran, bis endlich die kleine Bande die Schwelle eines Farmhauses erreichte, wo sie mit herzlichem Willkommen empfangen wurde. Dies schützende Haus war das Heim eines der geretteten Kleinen, und wenn die Augen der liebenden Mutter voll Thränen standen, als sie ihr Kind an den Busen drückte, so waren diese Augen gewiß nicht trocken, als sie mit all der Liebe und Dankbarkeit, die ein Mutterherz empfinden kann, die brave junge Lehrerin umarmte. Man darf bestimmt behaupten, daß Frl. Freeman in allen übrigen Heimathen, deren Kinder sie vielleicht vom Tode gerettet hatte, ein ebenso warmer Empfang zu Theil wurde.

Frl. Minnie Freeman ist erst 19 Jahre alt und zum ersten Mal im Mira Valley-Schulbezirk als Lehrerin angestellt.

An die Freundschaft.

Einsam, schrecklich einsam
Wär's auf dieser Welt,
Hätt' kein gütig Schicksal
Einen Freund uns zugesellt!

Keinen Freund zu haben,
Dem man trauen kann
Und der uns vertraute,
Was fing' man da an?—

Freundschaft, sie vereinet;
Einigung macht stark,
Haß verbittert's Leben,
Macht Genüsse karg;

Ist ein Dorn im Fleische,
Wie ein Wurm im Mark;—
Haß er ist ein Nagel
An der Freundschaft Sarg!

Darum Lieb' und Freundschaft,
Geister stillen Glücks,
Die Jedweden grüßen
Herzlich treuen Blicks,

Bitten wir euch herzlich:
Kehret bei uns ein!
Gerne woll'n wir, gerne,
Unterthan euch sein.

Freundschaft, dich wir bitten,
Sei die Herrscherin
Unter uns, den Brüdern,
Leb' in Herz und Sinn,

Mach' uns froh und heiter,
Mach' von Arg uns los,
Hüte uns vor Mißtrau'n,
Sei der Band'sgenoß

In dem Freundesbunde,
Den wir schließen jetzt,
Lehr' uns wahre Freundschaft
Die ein Jeder schätzt.

R. A. Bergthold.

Eine Eisenbahn durch die Wüste.

Es ist ein heißer Tag. Die Sonne brennt auf eine eintönige Trift herab und spiegelt sich in unzähligen Wasseradern, welche die reizlose Ebene durchziehen. Lehmhütten stehen dichtgedrängt bei einander, von Erdwällen umschirmt. Der Gesichtskreis ist unbegrenzt. Weit draußen verdämmert Alles was zur körperlichen Welt gehört, in einem gelbgrauen Schleier, noch weiter verwehen unfaßbare Schattenbilder und verfliegen in die Bläue des Himmels. In diese Dämmerung der Dinge und Gedanken tauchen flüchtige Reiter, verschwinden aufgewirbelte Staubwolken, versinken ziehende Vogelschaaren. Dann öffnet sich der Hintergrund — oder vielmehr es steigt eine helle, schleierähnliche Wand auf, über welche sich allerlei Zaubergebilde emporranken. Alsbald thront auf dem schwankenden Fundament ein architektonisches Wunder: ein Tempel mit Hallen und Thürmen — Seen glitzern — ein Hain erklimmt Wolkenhöhen und verweht in nichts — wandelnde Gespenster durchkreuzen Mauern und geschlossene Thore — es glüht und funkelt in den Wasserstrahlen zahlreicher Springbrunnen.

Alsdann flammt ein Licht auf — die Einöde erhält Töne und Leben — ein durchdringender Pfiff gellt über die Haide. Im Nu ist alle Gankelkunst der Fee Morgana zerstört. — Ein Eisenbahnzug poltert heran und hält mitten in der Wildniß vor einem modernen Stationsgebäude.

Merw!

Da steht es schwarz auf weiß, auf einer russischen Eisenbahnkarte — „Station Merw". — Eine lange schwarze Schlange kriecht über das weiße Papier, und an dieser Schlangenlinie zeigen sich zahllose kleine Scheibchen, welche eben so viele Stationen bezeichnen. Ein seltsames Cursbuch! Man liest: Kizil Arwat, Göktepe, Askabad, Tedschen, Amu Darja, Bukhara, Samarkand u. s. w. Gerade in der Mitte der Schlangenlinie aber steht „Merw" geschrieben.

769 Werst vom Kaspisee, 258 Werst vom Amu Darja.

Wie sich dieses Wunder zugetragen, soll nun in Kürze erzählt werden. Am 12. December jährte sich zum ersten Male der feierliche Tag der Eröffnung der sogenannten „transkaspischen Eisenbahn." Sie ist ein bewunderungswürdiges Werk, ein Sieg der Civilisation, in aller Stille angebahnt und errungen. Um zuvörderst dem Leser die ganze Sachlage klar zu machen, unterbreiten wir ihm das folgende Reiseprogramm: Von Batum in vierundzwanzig Stunden durch Transkaukasien nach Baku am Kaspischen Meer, und von hier quer über das letztere, mittelst Dampfer in 18 Stunden nach Uzun Ada am Ostufer des genannten Meeres. In Uzun Ada besteigst Du den Zug der transkaspischen Bahn und erreichst in zweiundvierzig Stunden den Amu Darja—mitten in Centralasien.

Seit Jahrhunderten hatten die Turkmenen, welche die Oasen im Norden des Hindukusch, zwischen dem Kaspischen Meere und dem Oxus besiedelten, ein freies, unabhängiges Räuberleben geführt. Die Russen, welche im eigentlichen Turkestan schrittweise ihre Eroberungen gegen Süden vergrößerten, hatten in demselben Zeitraume (ungefähr 30 Jahre) den Ostrand des Kaspischen Meeres nur bei gelegentlichen Kriegszügen (beispielsweise gegen Chiwa) verlassen. In den letzten Siebziger-Jahren wurden die Turkmenen dreister, als je und bedrohten die russischen Schützlinge — die Jomud-Turkmenen — und selbst russische Fischeransiedlungen am Kaspischen Meere.

Um diesem Zustande ein Ende zu machen, wurden mehrere Vorstöße gegen die sogenannte Achal Oase, mit Kizil Arwat als Zielpunkt, unternommen, indeß mit ungünstigem Ausgange. Da tauchte der „Weiße General" (Ak Pascha) — wie die Asiaten den Haudegen Skobeleff nannten—auf. Die Gräben der Festung Göktepe in der Achal Oase füllten Tausende von Turkmenen-Leichen. Gleich einem rasenden Steppensturme war der „Unbesiegbare" hereingebrochen und hatte die Achal Tekinzen in alle Winde gefegt. Aus Anlaß dieses Feldzuges entstand aber die 242 Werst lange Militärbahn von Michailowsk (bei Uzun Ada) am Kaspischen Meere bis Kizil Arwat in der (nun von den Russen in Besitz genommenen) Achal-Oase. — Niemand konnte damals auch nur ahnen, was sich wenige Jahre später zutragen würde. Das überraschende Ereigniß, auf welches hier angespielt wird, ist die freiwillige Unterwerfung der Turkmenen von Merw unter das Scepter des „Weißen Czars" im Jahre 1884.

Dieses Jahr ist das eigentliche Geburtsjahr der transkaspischen Bahn. Im Mai 1885 erging von Petersburg der kaiserliche Befehl an den General-Lieutenant M. N. Annenkoff, die im Jahre 1879 begonnene Eisenbahn über Merw bis zum Amu Darja und weiter über Bukhara bis Samarkand fertigzustellen. Es handelte sich (bis zum Amu Darja) um die Kleinigkeit von 503 englischen Meilen. Und innerhalb welcher Frist wurde diese Bahn fertiggestellt? Im Mai 1885 erfolgte außerhalb von Kizil Arwat der erste Spatenstich — am 12 December (n. St.) 1886 traf der Eröffnungszug in Tschardschi am Amu Darja ein. Die ganze Linie wurde also — einschließlich der Schöpfung der ganz neuen Kopfstation Uzun Ada am Kaspischen Meer — in der unglaublich kurzen Zeit von achtzehn Monaten betriebsfähig hergestellt.

Dieses Resultat gestaltet sich noch weit überraschender, wenn man erwägt, daß die transkaspische Bahn fast 300 engl. Meilen durch vollständig öde Sandwüsten zieht. General Annenkoff mußte erst ein technisches Verfahren ausfindig machen, um den Flugsand zu bewältigen und die Bahnanlagen so gut zu befestigen, daß sie nicht dem Spiele des Windes rettungslos anheimfielen. Daß das Werk gelungen ist, beweist der Umstand, daß die Züge auf der transkaspischen Eisenbahn stellenweise mit einer Geschwindigkeit von 40 englischen Meilen in der Stunde und durchschnittlich nirgends unter 16½ Meilen per Stunde verkehren. Um vom Kaspischen Meere bis zum Oxus zu gelangen, benöthigt man nur 42 Stunden. Vor sieben Jahren noch galt eine Forschungsreise durch dasselbe Gebiet für eine Tollkühnheit.

Und da sage man, es geschähen heute keine Wunder! Vor mir liegt eine photographische Aufnahme, welche die Station Merw zeigt. Russische Soldaten stehen umher, eine Kutsche ganz modernen Styls harrt ihres Herrn und dicht daneben erhebt sich ein schmuckes Stationsgebäude. Die Sache sieht sich völlig unglaubwürdig an. Man fährt thatsächlich mit aller Bequemlichkeit durch ganz Transkaspien, durch seine Wüsten und Oasen. Man verschmachtet in diesen Wüsten nicht, weil die Personenzüge fahrende Küchen, Keller und Speisezimmer als besonderen Restaurationswagen angekoppelt haben. In den Wüsten giebt es zwar Posten, aber keine Stationen, was selbstverständlich. Wasserwägen werden gleichfalls mitgeführt. Die Locomotiven werden mit kaukasischem Petroleum geheizt. Auf den größeren Stationen sind überall Fremdenherbergen erbaut worden und Gartenanlagen im Entstehen.

Edle Knaben.

Zu den letzten Weihnachten hatten mildthätige Freunde einer armen Wittwe unweit Green Bay, Wis., eine schöne Ladung Holz vor ihr Haus gefahren. Daß sie sich über das Geschenk hoch freute, kann man sich leicht denken. Am Abend des Weihnachtstages nun wurde die arme Frau durch ein Geräusch vor ihrem Hause aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Sie glaubte Holzdiebe seien gekommen, sie zu berauben; als sie aber aus dem Hause trat, da fand sie keine Diebe, wohl aber eine Schaar braver Knaben aus der Nachbarschaft, die wie Heinzelmännchen um das Holz herum wirthschafteten, um dasselbe mit Säge und Axt für den Ofen mundgerecht zu machen. Die Täuschung für die arme Wittwe war eine angenehme. Ihr Herz war gerührt. Aus solchen braven Knaben werden ohne Zweifel tüchtige, edle Männer. Kleine Dienstleistungen helfen oft mehr als man nur ahnt, und der liebe Gott sieht nicht die That, sondern das Herz an. Wie oft könnte man durch eine einfache freundliche Handlung die Herzen Anderer beglücken und zu innigstem Dank stimmen. „So gehe du hin und thue desgleichen."

Die Weidegründe unseres Landes.

Die Viehzucht-Industrie dieses Landes ist in einer wichtigen Umwandlung begriffen. Die alte Methode der großen Triften muß der vordringenden Bodencultur weichen. Der große „Trail", worauf in früheren Jahren die riesigen Heerden von den texanischen Weidegründen nach Colorado, Wyoming, den angrenzenden Gebieten und den Märkten des Westens getrieben wurden, liegt verlassen da. Der Farmer hat begonnen seine Furchen durch denselben zu ziehen, und bald wird aus dem „Cowboy", der auf seinem Texas Pony die Heerden umkreiste und überwachte, ein ansässiger Hirte werden, der auf der Farm, im Viehstall und auf dem Weideplatz, anstatt wie bisher dem Großhändler, dem Viehzüchter dient.

Die schweren Verluste, welche die Heerdenbesitzer, namentlich in Montana und Wyoming, durch die grausame Winterkälte erlitten, haben ihnen die Ueberzeugung beigebracht, daß wenn die Viehzucht sich lohnen soll, die Heerden nicht mehr dem Zufall überlassen werden dürfen, sondern gepflegt und insbesondere gegen die Unbilden der Witterung geschützt werden müssen. In dieser Absicht beginnt man die Heerden zu verkleinern und auch der Veredlung der Rassen Aufmerksamkeit zu schenken. Man sorgt für Heuernten und füttert das Vieh während der kalten Jahreszeit. Dies ist namentlich im westlichen Dakota der Fall. Bei der Berücksichtigung der kleinen Heerden finden mehr Leute Beschäftigung und das Territorium kann auf bessere Steuereinnahmen rechnen.

In Wyoming bildet Viehzucht die Hauptindustrie. Cheyenne, das Hauptquartier der Viehzüchter, ist ein reicher Platz. Die Weidegründe von Wyoming haben Raum für zahlreiche Heerden, doch richten sich auch hier die Besitzer auf kleineren Betrieb und Winterfütterung ein. Die Zahl von Vollblutvieh nimmt jährlich zu. Die Winter im Territorium sind mitunter sehr rauh, was man auch jetzt wieder erfahren hat. Im östlichen Theile von Wyoming beginnt bereits die Landcultur sich der Prairie zu bemächtigen.

Idaho hat verhältnißmäßig milde Winter. Die große Kälte wird durch den „Chinook", einen warmen Wind von der pacifischen Küste her, gemäßigt. Viehzucht nimmt den dritten Rang unter den Industrien des Territoriums ein; der Bergbau und Farmwirthschaft gehen vor. Die Weideplätze sind von Natur nicht groß und die Heerden dem entsprechend. Der Besitzer kann der Pflege und Rassenveredlung mehr Aufmerksamkeit schenken; Letzteres geschieht namentlich im nördlichen Theile des Territoriums.

Im Washington-Territorium beschäftigt man sich mehr mit der Schafzucht. Im östlichen Theile werden kleinere Heerden Rindvieh gehalten, doch ist das Land mehr für den Farmbetrieb als für die Ranches geeignet. Die Züchter halten lieber Schafe, weil diese, wenn der Boden mit Schnee bedeckt ist, denselben wegkratzen, bis sie an's Gras gelangen. Rindvieh steht still und verhungert, wenn es kein Gras sieht.

Utah, besonders der südliche Theil, hat große, für die Viehzucht geeignete Landstriche. Es befinden sich etwa 500,000 Stück Vieh auf denselben. Die Züchter finden ihren Vortheil in kleineren Heerden besserer Qualität. Der Winter bringt wenig Verluste. Die Aussichten für Entwicklung der Industrie sind sehr gut.

Arizona erfreut sich das ganze Jahr vortrefflicher Weide. Winter, wie man sie im Norden kennt, giebt es dort nicht. Im Hochsommer wird das Gras etwas dürr, es mangelt aber nicht an natürlichem Futter. Bis jetzt besteht noch Großbetrieb, doch wird er auch hier sein Ende nehmen. Verbesserung der Rassen wird angestrebt, die mexikanischen Arten machen amerikanischen Platz. Wenn artesische Quellen gefunden werden können, ist die Zukunft der Industrie gesichert. San Francisco und Kansas City sind die Hauptmärkte für Arizona.

In Neu-Mexiko zählt die Viehzucht zu den bedeutendsten Industrien. Die Winter sind mild und die Verluste gering. Gras ist reichlich vorhanden und in den Niederungen giebt es gute Heuernten. Es handelt sich nur darum, genug Wasser zu beschaffen. Artesische Brunnen sollen gebohrt werden. Die Viehzüchter meinen, dazu solle der Congreß Mittel beisteuern. Die Heerden werden jetzt kleiner gehalten, die Zahl der Ranches nimmt zu.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 8. Februar 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Bücher-Verzeichniß. — Das neue deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonitischen Buchhandlung ist soeben erschienen und wird auf Verlangen an irgend eine Adresse frei versandt. Dieses Bücher-Verzeichniß ist 32 Seiten stark und enthält eine Auswahl von vielen hundert Büchern zu allen Preisen, vom kleinsten Tractat, welches 1 Cent kostet, aufwärts, bis zu Werken im Preise von $25.00 und mehr. Selbstredend ist in diesem Verzeichnisse der wichtigste Theil der deutschen mennonitischen Literatur aufgeführt, mit kurzen Andeutungen über den speciellen Inhalt, und zwar in einer Weise, daß man irgend ein gewünschtes Buch oder Zeitschrift mit Leichtigkeit auffinden kann.

Alle unsere werthen Kunden, und auch Solche, die uns bisher noch nicht mit Aufträgen beehrt haben, sind gebeten, sich dieses Bücher-Verzeichniß schicken zu lassen. Es wird Jedem gratis zugeschickt, der es verlangt. Um volle und deutliche Angabe von Namen, Post-Office, County und Staat wird gebeten.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Aus russischen Zeitungen.

— Das Asowsche Meer hat sich mit Eis bedeckt, so daß die Schiffahrt auf demselben eingestellt werden mußte.

— Das Auftauchen des Getreidekäfers in großen Massen steht in der Kurissowo-Pokrowsaja-Wolost, Kreis Odessa, und im Kreise Slawjanosserbsk, Gouv. Jekatherinoslaw zu erwarten.

— Aus Rostow am Don wird unterm 20. December von einem furchtbaren Sturme berichtet, welcher in dortiger Gegend gewüthet hat. Die Gewalt desselben trieb den Don-Fluß aus seinen Ufern, so daß die ganze Wiesenseite überfluthet, die Brücken, von denen einige Theile stromaufwärts getrieben wurden, fortgerissen und eine Menge aufgeschichteten Getreides verdorben wurde. Auch einige Fußgänger wurden von den Fluthen ereilt und davongetragen.

— Eine schreckliche That der Verzweiflung wurde kürzlich in der Nähe von Kiew von einer Jüdin ausgeführt. Die arme Frau lebte in den denkbar schlechtesten Verhältnissen und hatte buchstäblich kein Stückchen Brot mehr für sich und ihre vier Kinder übrig. Aus Verzweiflung hierüber warf sie die Kinder in einen Brunnen und sprang ihnen dann nach. Einige Stunden später wurden fünf Leichen herausgezogen.

— Eine grimmige Kälte, verbunden mit fürchterlichem Schneegestöber herrschte Ende December und anfangs Januar im ganzen südlichen Rußland, so daß der Eisenbahn- und Postverkehr mehrere Tage lang vollständig eingestellt war und in vielen Städten ein Mangel an Lebensmitteln entstand. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden ist bedeutend. Unter Anderem wurden auf dem Dnjepr-Liman gegen zwanzig Bote und die Brücke über den Dnjepr zerstört. Auch Menschenleben fielen der Kälte zum Opfer.

Das Treiben der Landhaie.

Das freie Amerika ist schon häufig mit dem absoluten Rußland in Parallele gestellt worden und in der That haben sie mehr als einen Berührungspunkt mit einander aufzuweisen. Zuvörderst ist es die große Ausdehnung ihres Gebietes und sodann die Unehrlichkeit und Unfähigkeit ihrer Beamten. Letztere Thatsache wirkt nicht weniger schädlich auf die Entwickelung unseres Landes, als auf diejenige des russischen Reiches. Nicht blos bewegliches Eigenthum, sondern auch Grund und Boden im Umfange von ganzen Staaten werden bei uns gestohlen.

Im nordwestlichen Theile von Californien liegt eine der schönsten Rothholz-Waldungen der Welt. Ein Experte wurde im Interesse einer schottischen Gesellschaft, die ihren Sitz in Edinburgh hat, beauftragt, eine Erforschungs-Tour anzustellen und sein Bericht muß der Compagnie sehr gut gefallen haben, denn sie traf sofort Anstalten, um das ganze Land zu stehlen. Der Experte berichtete, daß er das Holzquantum in den Waldungen auf 22 Billionen Cubikfuß schätze, welches, ungefällt, nicht weniger als einen Dollar per tausend Cubicfuß werth sei. Die Waldungen besäßen daher einen Werth von nicht weniger als 22 Mill. Dollars. Die Bäume wurden als in prächtigstem Zustande geschildert. Ein großer Theil derselben seien wahre Riesen, die 11 Fuß im Durchmesser und noch darüber hätten.

Das war ein sehr fetter Bissen. Wie war er aber zu erlangen? In jedem wirklich civilisirten Lande der Welt hätte die Regierung eifersüchtig über einen solchen Schatz gewacht. Ihre Beamten würden nicht zugegeben haben, daß derselbe von einigen habgierigen Personen durch Lug und Trug entrissen würde. Aber ein amerikanischer Beamter kennt eine solche Pflicht nicht. Sobald sein Vortheil gesichert ist, macht es ihm wenig Sorge, was aus dem Lande geschieht.

Das Forstgesetz gestattet Jedem, der wirklicher Ansiedler ist, 160 Acers Holzland zu fordern. Was that nun die Compagnie? Sie miethete vierhundert Mann zu 50 Dollars per Kopf. Diese begaben sich in das Landamt, schworen frank und frei, daß sie wirkliche Ansiedler seien, was aber bei keinem von ihnen der Fall war, worauf ihre Ansprüche auf das Land vorgemerkt wurden. Sobald der Meineid geleistet war, begaben sie sich zum nächsten Notar und übertrugen ihr Land an den Geschäftsführer des Edinburgher Syndicats. Also für 20,000 Dollars und 400 Meineide erlangte jene Compagnie das Besitzrecht auf 64.-000 Acers des werthvollsten Waldlandes der Erde, welches nach Angabe des Agenten einen Werth von 26 Millionen Dollars besitzt. Dieses geschah anfangs des Jahres 1884. „Fam.-Bl."

Das Deutschthum in Canada.

Vom Deutschthum Canadas lesen wir in Wechselblättern: Der Deutsche bleibt in Canada deutsch. Darum giebt es besonders in West Ontario deutsche Gegenden und deutsche Ortschaften. In einigen Stunden ist Neu-Deutschland von Toronto, der Hauptstadt der Provinz Ontario aus, zu erreichen. Der Conducteur ruft Stationen aus, wie Heidelberg, Karlsruhe, Baden u. s. w. Berlin ist der Mittelpunkt dieser blühenden Farmbezirke und könnte gut als ein Landstädtchen in der Provinz Brandenburg gelten. Ueberall grüßen uns deutsche Schilder, deutsche Namen. Natürlich hört man hier nur wenig den englischen Laut, und der Englisch Canadier ist hier eine Art Fremder in seinem eigenen Lande. Nach der neuesten Statistik sind in dieser Gegend 150,-000 Deutsche geschlossen angesiedelt, die sich größten Theils der gemischten Landwirthschaft widmen. Eine ganze Anzahl Zeitungen vertreten die deutsche öffentliche Meinung. Obgleich die deutschen Farmer hier sichtlich sich in guten Verhältnissen befinden, so treibt viele doch das Manitobafieber weiter westwärts. Manitoba ist denn auch ein Zielpunkt vieler Deutsch-Canadier und Deutschen der alten Welt, während der letzten Jahre geworden. Die Einfachheit der Landwirthschaft auf Prairieboden, die Fülle jungfräulichen Landes im fernen canadischen Nordwesten und die vorzügliche Beschaffenheit des dortigen Weizens sind die Beweggründe des Zuges nach jenen Gegenden.

Das Evangelium in Rußland.

Im Jahre 1863 traten sieben einfache Männer, ein orthodoxer Russe, ein Herrnhuter, zwei Lutheraner und drei Reformirte zusammen, um Gottes Wort unter dem russischen Volk zu verbreiten. Im Jahre 1869 erhielten sie die gesetzliche Anerkennung für ihr Werk. Am Ende des Jahres 1886 belief sich die Zahl der Mitglieder dieser „Gesellschaft zur Ausbreitung der heiligen Schrift in Rußland" auf 1229, die sich das Sammeln der Liebesgaben und das Austheilen der heil. Schrift angelegen sein lassen. Die Hauptarbeit lastet auf den sieben männlichen und weiblichen Colporteuren. Von 90,-076 heil. Schriften, die 1886 umgesetzt wurden, haben sie allein 46,397 verbreitet. Welch eine ausgedehnte Länderstrecke wird von ihnen bereist! Im letzen Jahre legte einer der Bibelboten 10,000 Kilometer zurück. Zweimal wurde er von jenen furchtbaren Steppenschneestürmen überrascht, einmal auf 26 Stunden mit seiner Reisegesellschaft eingeschneit. Er kam in Ortschaften, wo auch nicht eine einzige Bibel sich vorfand. Zwei Jahre nach einander bereiste er Sibirien. Im ersten Jahre kehrte er nach siebtehalbmonatlicher Fahrt von 18 000 Kilometern nach Petersburg zurück; im Jahre 1886 blieb er nach elftehalbmonatlicher Reise von 14,000 Kilometer in Irkutsk liegen, um das Jahr darauf am Amur und in Kamtschatka sein schweres Amt zu versehen. Ein anderer Colporteur brachte das Bibelbuch den russischen Truppen in Turkestan, wo er bei einer Gluthhitze von 60 Grad unter häufigem Wassermangel fast verschmachtete. Es kommt vor, daß ganze Ortschaften und ganze Bataillone von der Bibel nichts wissen wollen, während andere sich dem Worte Gottes erschlossen zeigen. Unter seinen Mitarbeitern zählt der Verein 452 Geistliche. Es dürfen nur vom heil. Synod besorgte Ausgaben der Bibel verbreitet werden, allein es ist denn doch bedeutsam, daß er die Hand zur Verbreitung der russischen heil. Schrift bietet. Einstweilen muß die amerikanische Bibelgesellschaft noch die Hälfte der Ausgaben der jungen russischen Mitarbeiterin mit über 9000 Rubel jährlich decken, aber es steht zu hoffen, daß die wachsende Werthschätzung des Wortes Gottes in Rußland auch die Mitarbeit der orthodoxen Kirche an dem Werk des Vereins mit den Jahren steigern und fremde Hilfe überflüssig machen wird.

Allerlei.

— Im letzten Jahre landeten in den Ver. Staaten 509,281 Einwanderer, darunter 111,201 Deutsche.

— Die Redensart „Sibirische Kälte" kann jetzt außer Dienst treten. Die Kälte, welche während der letzten Woche im amerikanischen Nordwesten herrschte, ist der in Sibirien doch noch auch um mehr als eins über.

— Eine von 1,132 608 Frauen und Mädchen unterzeichnete Petition an die Königin verlangt die Schließung der Schankwirthschaften in ganz England an Sonntagen.

— Im Elsaß und im Schwarzwald stacken anfangs Januar einige Dörfer bis zu den Dächern im Schnee. Die ältesten Leute können sich eines so colossalen Schneefalls nicht erinnern.

— Das Topeka „Capital" meint, daß, wenn nur die Hälfte der in Kansas projectirten Eisenbahnen wirklich gebaut würden, die Bauern gezwungen seien ihre Kartoffeln zwischen den Geleisen zu pflanzen.

— Papierne Thüren werden jetzt nach irgend welchem Muster hergestellt. Sie sind nicht nur leichter als hölzerne, sonder widerstehen der Witterung besser und kosten nicht mehr.

— Mangel an Kartoffeln macht sich in Illinois geltend. In Chicago treffen fortwährend Sendungen dieser Feldfrüchte aus Rotterdam, Holland, ein und zwar sind dieselben nicht zur Aussaat, sondern für den Consum bestimmt.

— Die besten Reden, die gehalten werden, sind gewöhnlich diejenigen, die kurz, bündig, aus dem Stegreif kommen. Eine einstudirte Rede verfehlt sehr oft ihren Zweck ganz und gar.

— Mit fünfundzwanzig Jahren Großmutter ist Clarissa Jackson, eine Negerin in Delaware Township in Hancock County in Ohio, geworden. Sie heirathete, als sie eben 11 geworden war, und wurde Mutter einer Tochter, noch ehe sie das zwölfte Jahr vollendet hatte. Die Tochter heirathete mit zwölf und ist jetzt auch schon Mutter.

— Das Jahr 1888 scheint Mancherlei bringen zu wollen, auf dessen Eintreffen man noch nicht vorbereitet ist, denn es enthält in seiner Jahreszahl eine warnende Mahnung, die sich in das Verslein bringen läßt:

Bei Allem aber, was ihr macht,
Bedenket 1: habt 888.

(Bei Allem aber, was Ihr macht, Bedenket Eins: habt dreimal Acht.)

— Ein Gefängniß für Trinker. In Maasdam, einer kleinen Gemeinde Hollands, ist vor Kurzem ein Communalgefängniß erbaut worden zur Unterbringung lediglich derjenigen Personen, die sich gegen das „Trunkenheitsgesetz" vergangen haben. Der Erste, der in das Gefängniß eingesperrt wurde, war, wenn holländischen Blättern zu glauben ist, der —Gemeindeschöffe, der die Erbauung desselben beantragt hatte.

— Bei Findlay in Ohio hat auf einer Farm eine Kuh ein Kuhkalb mit zwei Köpfen geworfen. Die Köpfe sitzen auf besonderen Hälsen, und da das Kalb mit beiden Mäulern Nahrung zu sich nimmt, schließt man, daß es auch zwei Mägen hat. Dabei ist es stark und kräftig and anscheinend völlig lebensfähig und wird wahrscheinlich dem glücklichen Besitzer einen hübschen Preis bringen. Denn selbstverständlich werden sich die Dime-Museum-Leute darum reißen.

— Aus Stuttgart wird gemeldet, daß eine Frau vor einigen Tagen zu Grabe getragen wurde. In dem Augenblicke, wo der Sarg am Rande der Grube niedergestellt wurde, tönte aus dem Innern des Sarges zum Entsetzen der Umstehenden ein vernehmbares Klopfen, man hob den Sargdeckel sofort ab und fand, daß die Frau nur im Starrkrampfe gelegen und wieder zu sich gekommen war. Die Frau wurde, in Decken gehüllt, in ihre Wohnung zurückgebracht und es ist alle Aussicht vorhanden, daß sie bald im Stande sein wird, das Bett zu verlassen.

— Ein Leuchtthurm an der Küste des Staates Oregon, am Stillen Meere, steht auf einem Felsen, der sich 96 Fuß über dem Hochwasserzeichen erhebt, während die Glaskuppel, die das Licht enthält, noch 38 Fuß weiter in die Höhe reicht. Letzten December wüthete in jener Gegend ein furchtbarer Sturm, welcher die Wogen des Meeres mit solcher Gewalt peitschte, daß sie über die Spitze des Leuchtthurmes hinausschlugen, und sich 25 Fuß über demselben brachen, also in einer Höhe von 160 Fuß. Man hat keinen Bericht, daß sich etwas Gleiches je in der Welt ereignet hat. Die dicken Glaswände der Kuppel wurden von den Wogen eingeschlagen.

— Wer das Glück hat, in einer zahlreichen Familie das Nestküken zu sein, an dessen Aufpäppelung sich sämmtliche Familienglieder betheiligt haben, bleibt in den Augen der Eltern und der älteren Geschwister oft für immer „das Kind," und hätte er selbst es auch schon zur Würde eines Großvaters gebracht. Eine hübsche Illustration zu dieser alten Erfahrung lieferte jüngst eine 92jährige Frau in Flensburg. Ihr jüngster Sprößling war in dem immerhin doch recht ansehnlichen Alter von 70 Jahren und als mehrfacher Großvater gestorben. Der Prediger, welcher wußte, mit welcher Liebe das Herz der Alten gerade an diesem Sohne gehangen, wollte ihr Trost zusprechen, als sie abwehrend in die Worte ausbrach: „Och Herr Pastor! dat heff ick so ümmer seggt, dat wie den Jung nicht groß kriegt!"

Gemeinnütziges.

— Kühen das Saugen zu vertreiben. Es ist ein großes Leidwesen, wenn man Kühe hat, die sich selber aussaugen. Gegen dieses Uebel giebt es ein leichtes Mittel. Man macht einen dünnen Brei von recht saurem Käse und scharfem Weinessig und bestreicht damit die Euter. Kaum haben die Kühe diese widerliche Mischung einigemale geschmeckt, so lassen sie ihre Euter gewiß in Ruhe.

— Bösartige Pferde zu beruhigen, läßt sich leicht durch Anwendung von Petersilien-Oel ermöglichen. Einige Gramm dieses Oels werden in ein Schnupftuch gethan, und letzteres wird den Pferden um die Nasenlöcher gelegt. Dies bewirkt, daß selbst die bösartigsten Pferde — soweit die diesfälligen Angaben vorliegen — sich beruhigen und willig mit sich vornehmen lassen, was der Besitzer verlangt.

— Mittel, um Pferde ziehen zu lehren. Um ein Pferd, das nicht ziehen will, zu curiren, wird folgendes Mittel empfohlen: Nachdem ein solches Pferd angespannt ist, spannt man hinten an den Wagen ein anderes Pferd, welches gut zieht und treibt dieses an. Um nun nicht rückwärts gezogen zu werden, wird ersteres alle Kräfte anwenden, stehen zu bleiben und am Ende selber ziehen. Man treibt es nun zum Ziehen an, und macht es auch jetzt noch keine Anstalt dazu dann wiederholt man die Lection so lange, bis es ernstlich zieht. Das Mittel soll sich bewährt haben.

— Mittel gegen erfrorene Kämme bei Hühnern. Das beste Mittel gegen dieses Uebel ist das mehrmalige Bestreichen der Kämme mit Glycerin. Für das Land, wo Glycerin nicht zu haben ist und erst aus der Stadt geholt werden müßte, empfiehlt sich folgendes Verfahren, nach welchem eben so gute Resultate wie mit Glycerin erreicht werden: Ueber einem Eisstücke mit entsprechender Unterlage wird ein Stück rohen Speckes über die Flamme eines harzreichen Kienspanes gehalten, so daß das abtröpfelnde Fett sowohl, wie das vom Spane abfließende Harz auf das Eisstück fallen; mit den Fingern werden sodann die beiden Substanzen zu einer Salbe verrieben und damit die erfrorenen Kämme bestrichen. Je früher dieses Mittel nach dem Erfrieren angewendet wird, desto wirksammer ist es.

Telegraphische Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 30. Januar. Mehrere russische Soldaten trieben am Samstag in einem Gewässer nahe der deutschen Grenze Fischerei und überschritten dabei die preußische Grenze. Sie wurden von zwei Gensdarmen über die Grenze zurückgeschickt, widersetzten sich aber und schossen auf die beiden Preußen, von denen einer leicht verwundet wurde. Sie bemächtigten sich des Verwundeten, als ihm aber sein Kamerad zu Hilfe kam, ließen sie ihn zurück und schleppten den Unverwundeten als Gefangenen mit sich.

Danzig, 31. Jan. In Danzig herrscht heute eine große Kriegsfurcht und es hieß allgemein: Die Russen kommen! Der Generalstab hatte nämlich sämmtliche Remonten und Vorräthe aus den Vorwerken und aus Jurgaitschen auf das Schnelste hinwegschaffen lassen, um zu sehen, wie viele Zeit zur Räumung erforderlich sei.

Berlin 31. Jan. Der Voß'schen Zeitung zufolge soll Dr. Mackenzie sich dahin ausgesprochen haben: Die Genesung des deutschen Kronprinzen werde selbstverständlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen und sei vor dem Mai an eine Rückkehr des Kranken nach Berlin kaum zu denken. Wenn auch der Prinz an einer Knorpelhaut Entzündung leide, sei deshalb die Krebsartigkeit der Krankheit doch nicht ausgeschlossen.

Berlin, 1. Februar. Dr. Mackenzie hat einem Berichterstatter in San Remo mitgetheilt, daß der deutsche Kronprinz sich vermuthlich binnen Kurzem dem Luftröhrenschnitt unterziehen wird, um nicht an den abgestorbenen Knorpelgewebstheilen in seinem Kehlkopfe zu ersticken.

Berlin, 2. Februar. In Montenegro herrscht eine schreckliche Hungersnoth und man befürchtet räuberische Einfälle in die Herzegowina.

Großbritannien. — London, 30. Jan. In Wales hat heute ein starker Schneefall stattgefunden, die Straßen und Eisenbahngeleise sind von Schneewehen gesperrt und man befürchtet, daß viel Vieh im Schnee umgekommen ist.

London, 2. Feb. In Schottland wurde heute ein heftiger Erdbebenstoß wahrgenommen, der aber keinen Schaden verursachte. Auch in verschiedenen Orten in England wurden Erderschütterungen wahrgenommen. In Schottland war das Erdbeben in Dingwall, in der Grafschaft Roß und in Turverneß am stärksten zu vernehmen.

Italien. — London, 29. Jan. Die Riviera, auf welcher San Remo, der gegenwärtige Aufenthaltsort des deutschen Kronprinzen, belegen ist, ist von starkem Schneefall heimgesucht worden.

London, 30. Jan. Das Dorf Alfone in Italien ist fast ganz von Feuer verzehrt worden. Zwei Menschen sind dabei umgekommen und viele haben Verletzungen erlitten. Die Abgebrannten befinden sich in großer Noth.

London, 1 Feb. Der römische Berichterstatter der Times übermittelt in einer Depesche den Text der Adresse der amerikanischen Pilger an den Papst mit dem Hinzufügen, daß es dem Papst eine Ueberraschung gewesen sei, nachträglich zu erfahren, daß die Mehrzahl der Pilger aus Protestanten bestand!!!

Rußland. — St. Petersburg, 28. Jan. Halbamtlich wird gemeldet, daß die politische Sachlage noch unverändert ist. Wegen den fortgesetzten deutschen Rüstungen müsse Rußland sehr auf der Hut sein.

Wien, 30. Jan. Das russische Verpflegungsamt in Bessarabien ist angewiesen worden für ein Heer von 200,000 Mann Lebensmittel und Viehfutter zu beschaffen.

Odessa, 30. Jan. Heute sind bei dem Zusammenstoße eines Postzuges mit einem Güterzuge bei Michailovka drei Menschen umgekommen und 35 haben Verletzungen davongetragen.

London, 30. Jan. Die St. James Gazette behauptet aus glaubwürdigster Quelle die Mittheilung erhalten zu haben, daß ein russischer Offizier sich bei einem Selbstmordversuch durch einen Schuß tödtlich verwundet hat, um, wie er eingestanden hat, nicht in die Lage zu kommen, den Czar erschießen zu müssen. Er war, wie er auf dem Sterbebette ausgesagt hat, Mitglied einer geheimen Gesellschaft, welche das Los darum gezogen hat, welches ihrer Mitglieder den Czar ermorden sollte, und das Los war auf ihn gefallen. Mehrere Personen in dem Hospital, welche das Geständniß theilweise angehört hatten, wurden verhaftet. Zwei Aerzte, welche dienstlich dabei zugegen waren, wurden wieder in Freiheit gesetzt. Das Geständniß des Officiers wurde zu Protocoll genommen.

St. Petersburg, 30. Jan. Der Regierungsbote meldet, daß die Senatsabtheilung zur Aburtheilung von Staatsverbrechen sieben Personen zum Tode verurtheilt hat, deren Strafen jedoch nachträglich in Freiheitsstrafen abgeändert worden sind. Die Verurtheilten hatten einer geheimen Gesellschaft angehört, welche Bomben und eine geheime Druckerpresse besaß.

London, 1. Feb. Eine Depesche aus Batum sagt: Der Kassirer der Transkaukasischen Eisenbahn ist von zwei als Schaffner verkleideten Nihilisten ermordet worden. Die Mörder entflohen unter Mitnahme von 12,000 Rubeln. Einer von ihnen ist inzwischen ergriffen worden.

St. Petersburg, 2. Feb. Der Minister des Innern hat dem Reichsrath den Antrag auf Abschaffung der „Zemstros" genannten russischen Provinzial-Versammlungen eingereicht, wodurch ein bedeutsames Denkzeichen der Regierung Alexanders II. aus der Welt geschafft werden würde.

Türkei. — Wien, 30 Jan. Gerüchtweise verlautet, daß die Türkei von Rußland wegen der Truppenanhäufungen an ihrer Grenze Aufklärung gefordert hat.



— 13 —

gegen Magenleiden.

Nach 12-jähriger Erfahrung.

Nach 12-jährigen Erfahrungen kann ich bestätigen, daß Dr. August König's Hamburger Tropfen eine ausgezeichnete Medizin sind und es gegen alle Magenleiden nichts besseres geben kann, wie diese herrlichen Tropfen.—Friedrich Walter, Odebolt, Ja.

Halfen immer.

Gegen Magenleiden giebt es nichts besseres wie Dr. August König's Hamburger Tropfen, ich wende dieselben schon seit vielen Jahren an und habe stets gefunden, daß sie ganz vorzüglich gegen derlei Leiden sind. —C. L. Koehler, Monroe, Wisc.

Zur rechten Zeit empfohlen.

Längere Zeit litt ich an heftigen Magenschmerzen, die keinem der vielen angewandten Mittel weichen wollten. Schließlich griff ich zu Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen und in kurzer Zeit war ich wieder hergestellt.—Daniel Weidner, New Baden, Texas.

Dr. August König's Hamburger Tropfen sind in allen Apotheken für 50 Cents die Flasche zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's

Hamburger Kræuterpflaster

ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Bründ- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

18,'87—20,'88.

Telegraphische Nachrichten.

Inland.

Waterville, Me., 30. Jan. Der vierzigjährige Edward Wentworth in Center Sidney bei Augusta, Me., hatte dreizehn Kinder, von denen zwölf bei ihm lebten, obwohl er sie sehr schlecht behandelte. Am Sonntag prügelte er seine Frau und eine Tochter und begann diese zu würgen. Seine Frau versuchte, ihn davon abzuhalten, aber er sprang auf und eilte mit dem Ausrufe: „Ich bringe Euch Alle um“ nach seiner Weste um einen Revolver daraus zu holen. Einer seiner Söhne kam ihm jedoch zuvor und streckte ihn durch einen Schuß in's Herz nieder.

Kansas City, Mo., 30. Jan. In Wallace, Mo., machte ein gewisser Blakely der sechzehnjährigen Annie Estes gegen den Willen von deren Eltern den Hof und führte sie gestern in die Kirche. Als nach dem Gottesdienste das Paar aus der Kirche kam, wurde es von Peter Estes, dem Vater, und William Estes, dem achtzehnjährigen Bruder des Mädchens, empfangen. In dem Streit darüber, wer das Mädchen nach Hause geleiten solle, schoß William Estes Blakely in den Kinnbacken und als dieser Miene machte den Schuß zu erwiedern, streckte ihn Peter Estes durch einen Schuß in die Stirn nieder und William schoß ihm die Hälfte der Hirnschale hinweg. Vater und Sohn Estes wurden verhaftet. Annie Estes ist über den blutigen Vorgang, dessen Zeugin sie war, wahnsinnig geworden.

Duluth, Minn., 31. Jan. In den Landstädten Minnesotas, namentlich denen an der Nord-Pacific-Bahn, herrscht eine solche Kohlennoth, daß die Verwaltung der genannten Bahn hier die Anordnung getroffen hat, daß bis auf Weiteres nur Kohlenzüge nach dem Westen entsendet werden sollen; Frachtgüter anderer Art müssen auf Beförderung warten, bis die Kohlennoth behoben ist.

Minneapolis, 31. Jan. Hier herrscht seit den letzten 2 bis 3 Wochen, infolge der anhaltenden neulichen Kälte, eine Art Ruhr, oder „Winter-Cholera“, wie die Krankheit im Volksmunde heißt, von welcher mindestens 60 Procent der Einwohner befallen wurden, doch ist noch Niemand daran gestorben.

Boston, Mass., 1. Feb. Heute Vormittag um Elf wurden an vielen Orten in Maine, New Hampshire und Vermont Erdbebenstöße verspürt.

St. Louis, 31 Jan. Die Eisstauung im Mississippi angesichts der Stadt begann sich um vorige Mitternacht in Bewegung zu setzen und trieb die 3 Warfs stromabwärts und hob dabei zwei Dampfer aus dem Wasser, welche aber nur unbedeutenden Schaden erlitten. Heute Morgen indessen hatte der Januar-Thau die Eisdecke soweit mürbe gemacht und losgelöst, daß sie sich langsam vorwärts schiebt und dabei Eigenthumswerthe von anderthalb Millionen bedroht. Die Stauung hatte sich in den letzten zehn Tagen gebildet und stellte eine von Ufer zu Ufer reichende, aus 15 bis 18 Zoll dicken übereinander gethürmten Schollen bestehende Wand von mehreren hundert Yards Ausdehnung und 18 bis 20 Fuß Höhe dar. In Folge des Thauwetters ist die obere Eisdecke völlig mürbe geworden, während das untere Eis noch vollkommen haltbar genug ist, um Schiffe zu zermalmen. Bereits sind mehrere Bargen und Dampfer untergegangen.

Somerset, Pa., 1. Feb. Der 70jährige Pfarrer an der deutschen Baptistenkirche hier selbst, Cornelius Birklay wurde gestern auf dem zu seiner Farm gehörigen Felde halbwegs zwischen der Landstraße und seinem Wohnhause im tiefen Schnee erfroren gefunden. Er war am Samstag in einem von seinem Nachbar Bruner entliehenen Schlitten nach Somerset gefahren und hatte nach der Rückkehr den Weg vom Bruner'schen Stalle nach seiner Wohnung, etwa eine halbe Meile, querfeldein zu Fuß zurückzulegen versucht. Dabei ist er von dem damals herrschenden eisigen Winde im tiefen Schnee erstarrt und erfroren.

Detroit, 2. Feb. Das Oberstaatsgericht von Michigan hat heute entschieden, daß die an betrügerische Handelsagenten auf Grund betrügerischer Geschäfte ausgestellten wechselmäßigen Zahlungsversprechen null und nichtig sind, sofern sie sich nicht in Händen eines gutgläubigen dritten Inhabers befinden.

Marktbericht.

3. Februar 1888.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 81c; Sommerweizen, No. 2, 76½—78c; Corn, No. 2, 48½c; Hafer, No. 2, 30c; Roggen, No. 2, 64c; Gerste, No. 2, 78—85c. — Viehmarkt: Stiere, $3.00—5.75; Kühe, $1.50—3.50; Schlachtkälber, $3.50 — 6.00; Milchkühe, $20.00—45.00 per Kopf; Schweine, schwere, $5.45—5.95c; leichte, $5.05—5.60c; Schafe, $5.00; Lämmer, $5.50—6.40. — Butter: Creamery, 22—23c; Dairy, 18—25c. — Eier: 20—21c. — Geflügel: Truthühner, 9—9½c; Hühner, 8—9c; Enten, 8—11c per Pfd.; Gänse, $5.00—6.00 per Dtzd. — Federn: von lebenden Gänsen, 40c; von Enten, 20—25c; von Hühnern, trocken gerupft, 4c. — Kartoffeln: 65—88c per Bu. — Heu: Timothy No. 1, $13.50—14.50; No. 2, $12.00—13.00; Prärie, No. 1, $8.50—9.50. — Samen: Klee, No. 1, $4.00; Timothy, No. 1, $2.40—2.46; Flachs, No. 1, $1.45; Millet, $0.65—1.10; ung. Gras, 75—80c; Buchweizen, 60—65.

Milwaukee.

Weizen, 76c; Corn, 48—49½c; Hafer, 32—35½c; Roggen, 65½—66c; Gerste, 78c.—Viehmarkt: Stiere, $3.00—4.50; Kühe, $1.25—2.75; Kälber, $2.00—5.50; Milchkühe, $15.00—35.00; Schweine, schwere, $5.35—5.60; leichte, $5.00—5.30; Schafe, $2.50—5.00; Lämmer, $4.50 — 5.50. — Butter: Creamery, 23—28c; Dairy, 17—22c. — Eier, 18—20c per Dtzd. — Kartoffeln: $0.50—1.00 per Bu.

Kansas City.

Weizen, No. 2, 80c; Corn, No. 2, 43c; Hafer, 30c. — Viehmarkt: Stiere, $3.25—4.75; Kühe, $1.35—3.00; Schweine, $4.75—5.50; Schafe, $2.00—4.50.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
York Co., Nebraska.

6,'88—5,'89.

Zur Nachricht.

Indem es vielleicht nicht allgemein bekannt ist, so theile ich den deutschen Freunden mit Diesem nochmals mit, daß ich beauftragt bin, **Gelder auf Land-Eigenthum zu verleihen.** Bitte deshalb vorzusprechen.

Auch kann ich jederzeit verschiedene **Ländereien zum Verkaufe** nachweisen.

John Janzen,
Mountain Lake, Minn.

5,—30,'88.

MARRIED or Single, Male or Female, if suffering with Insomnia, Rheumatism, Piles, Derangement of the Stomach, Kidneys, Urinary or any other organs, send name and post-office address to Lock Box 341, Richmond, Ind., and you will receive by return mail an interesting illustrated book free, which all such should read.

4—17,'88.

Geld! Geld!! Geld!!!

Machen hiermit bekannt, daß wir Gelder auf Land zu verleihen haben. Diejenigen, die Geld zu borgen wünschen, sind eingeladen bei uns vorzusprechen.

Penner & Goertz,
Mountain Lake, Minn.

51,'87—6,'88.

SPECIAL EXCURSION TO CALIFORNIA.

Via the Great Rock Island Route—Cheap Tickets, First-Class Accommodations.

Leaving Chicago February 15, 1888. Rate, Eighty Dollars for the round trip. Regular Round-Trip Tickets on sale every day for One Hundred Dollars from Chicago. For full particulars, sleeping-car accommodations, etc., address

E. A. HOLBROOK,
Gen'l Ticket and Passenger Agent,
Chicago, Ill.

MONTANA HEARD FROM.—Recent railroad extensions have developed exceptionally fine mineral, stock and farming districts. Maps and full particulars, free, upon application to C. H. WARREN, Gen. Pass. Agt., St. Paul, Minn.

STOCK IN MINNESOTA.—From an exclusive grain country, Minnesota is being rapidly tranformed into the finest stock and dairy State in the Union. Cheap lands still obtainable, convenient to railroad. Particulars, free, upon application to C. H. WARREN, Gen. Pass. Agt., St. Paul, Minn.

NEW BUSINESS CENTERS.—The building of railroads in a new and fertile country creates many new towns, affording excellent business opportunities. Particulars regarding such opportunities in Montana, Minnesota and Dakota will be sent upon application to C. H. WARREN, Gen. Pass. Agt., St. Paul, Minn.

PROSPEROUS. North Dakota never had better crops than those just harvested. Many opportunities to secure fine Government lands recently surveyed, near excellent coal fields and adjacent to railroads. Maps and full particulars, free, upon application to C. H. WARREN, Gen. Pass. Agt. St. Paul, Minn.

SUCCESS. Are you mortgaged, paying heaving rents, or running behind? Can you move to new location? Excellant lands, cheap, which will increase in value several fold in five years. No other such opportunities existing. Full particulars, free, upon application to C. H. WARREN, Gen. Pass. Agt., St. Paul, Minn.

FAILURE OF CROPS is an unknown experience in Central and Northern Dakota and Minnesota. Maps and full particulars regarding lands, prices, etc., sent free. Address C. H. WARREN, Gen. Pass. Agt., St. Paul, Minn.

WHY WORK FOR ANOTHER, or on small salary? Why continue working on a worn-out farm? Why try to secure a living from such high-priced or heavily mortgaged farms? Why work on rented land? WHY not start for your self? Why not secure at once some of the low-priced but very fertile and well located lands adjacent to railroads now to be obtained by those going to Northern Dakota and Minnesota, where you can make a larger net profit per acre than on the high priced or worn-out land you now occupy? Why not go and look the situation over and see for yourself, or at least obtain further information, which will be sent free, if you will Address C. H. WARREN, Gen. Pass. Agt., St. Paul, Minn. ?

51,'87—50,'88.



OUR SINGER THIS STYLE $20
15 DAYS' TRIAL. A Full Set of Attachments.
5 WARRANTED Years.
Buy of us and save $15 or $20. Send for Circular.
PENN TOOL & MACHINE CO., 217 & 219 Quince St., Phila., Pa.
P. O. Box 382.

8,—38,'88.

Homöopathische Heilanstalt

in Hillsboro, Marion Co., Kan.,

— von —

Dr. F. BERSUCH & C. A. BERSUCH,

Homöopathische Aerzte.

Alle Leidenden, die einer besonderen ärztlichen Hilfe bedürfen und schnell und erfolgreich behandelt sein wollen, können sich mit vollem Vertrauen an die obige Anstalt wenden, wo sie freundliche Aufnahme finden. Wegen Bedingungen und Aufnahme wende man sich an die obigen Aerzte.

Consultation frei!

Frauenkrankheiten eine Specialität.

Auch alle anderen Krankheiten werden schnell und sicher geheilt, insofern noch menschliche Hilfe möglich ist. Operationen werden sicher und gewissenhaft ausgeführt und nach der neuesten wissenschaftlichen Heilsmethode behandelt.

50,'87—10,'88.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,87

Der Zionspilger.

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1 50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen ꝛc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen adressire man: Sl. Bähler, Langnau, Kt. Bern, Schweiz.

Bestellungen können auch bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

THE MODEL CLASS-BOOK.

Simple — complete. Contains more features for showing the performance of any scholar or class during a given time, than any other book. **The entire profits from this book are devoted to the Sunday School cause.** 60c per doz.; sample copy 6c.

EDWIN D. WHEELOCK,
Elkhart, Ind.

Mention this paper.

— **Schreibt um das neue deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind. — Es wird gratis versandt. Um deutliche Adreßangabe wird gebeten.**

ARM & HAMMER BRAND

Für Haushälter und Landwirthe.—Es ist wichtig, daß Soda und Saleratus für den Haushalt weiß und, wie alle ähnliche Nahrungssubstanzen, rein seien. Um ganz sicher zu sein, die **echte „Arm & Hammer“ Marke** Soda oder Saleratus zu erhalten, kaufe man es in 1 oder ½ Pfund Packeten, welche unseren Namen und unsere Handels-Marke tragen, da geringere Waare mitunter für „Arm & Hammer“ Marke ausgegeben wird, wenn man in der Masse kauft. Haushälter, welche Backpulver gebrauchen, sollten eingedenk sein, daß



das einzige Hauptingredienz desselben aus Bicarbonat von Soda besteht. Ein Theelöffel voll von der „Arm und Hammer“ Marke Soda oder Saleratus mit saurer Milch vermischt ist gleich vier Theelöffeln voll vom besten Backpulver, dabei zwanzigmal billiger und außerdem viel gesunder, da es keine giftigen Substanzen, wie Alaun, Terra alba u. s. w., wovon viele Backpulver gemacht sind, enthält. Milchwirthschafter und Landwirthe sollten nur die „Arm & Hammer“ Marke zum Reinigen und Sauber- und Frischhalten der Milchpfannen anwenden.

Probire unsere Concentrirte Salzsoda in Päckchen. Größtes 5 Cts. Päckchen und bestes Waschpulver im Markt.

SODA OR SALERATUS

6 8,10,12,14,16,'88.

Bücher! Bücher!

Mache meinen werthen Freunden bekannt, daß durch den Tod meines Vaters Peter L. Dück der Buchhandel in meine Hände übergegangen ist, und biete ich meinen Kunden alle Arten von Büchern, als Bibeln, Testamente, Gesang-, Erbauungs-, Schul- und Lesebücher, zu mäßigen Preisen an. Führe auch jedes Jahr schöne Weihnachts- und andere Geschenke sowie auch mehrere Arten Kalender von Deutschland. Bestellungen müssen mit folgender Adresse versehen sein:

Johann W. Dück,
Steinbach P. O., Man.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .10
Preis per Dutzend $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .15
Preis per Dutzend 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen .... .20
Preis per Dutzend 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,

durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.

Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung. Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt

40 Cents portofrei.

In größern Partien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Billige Tractate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Tractate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder 5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi 10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie) 5c
4. Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland 5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika 2c
6. Krone ohne Edelsteine 1c
7. Der Traum vom Himmel 2c
8. Zu spät! Zu spät! 2c
9. Christenthum und Krieg 10c

Und noch andere mehr.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Das Jahrbuch der altevangelischen Taufgesinnten- oder Mennoniten-Gemeinden ist eingetroffen und wir empfehlen es Jedem, der sich über die Verhältnisse unserer Gemeinden (besonders in Europa) orientiren möchte, bestens. Preis 50 Cts.

MENNONITE PUBLISHING CO.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 20th, 1887, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.		
No. 21, Toledo Express	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express	4.10	"
No. 1, Limited Express	6.45	"
No. 3, Special Chicago Express	3 05	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE, arrives.		
No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.45	"
No. 22, Mail	11.45	"
Grand Rapids Express	1.20	P. M.
No. 24, Accom. from Chicago	8.35	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 2, Special New York Ex.	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express	11.55	"
No. 4, Limited Express	8.25	"
No. 28, Goshen Train	8.40	"
G leaves Elkhart for Goshen	7.45	A. M.
E leaves Elkhart for Goshen	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from "	11.30	A. M.
H arrives Elkhart from "	7.00	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express	12.40	P. M.
" " "	9.40	"
No. 25, Michigan Accom.	2.55	"

Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u. s. w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post $0.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar .... $0.15.
12 " .... 1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird mit einem Blick auf diese Karte sehen, daß die



Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

das wahre Mittelglied des transcontinentalen Netzes ist, welches für Reisen und Fracht zwischen dem atlantischen und stillen Ocean einladet und solche erleichtert.

Die Rock Islandlinie umfaßt: Chicago, Joliet, Ottawa, La Salle, Peoria, Geneseo, Moline und Rock Island in Illinois; Davenport, Muscatine, Ottumwa, Oskaloosa, West Liberty, Iowa City, Des Moines und Council Bluffs in Iowa; St. Joseph, Cameron und Kansas City in Missouri; Leavenworth und Atchison in Kansas; Albert Lea, Minneapolis und St. Paul in Minnesota; Watertown und Sioux Falls in Dakota, und hunderte von dazwischenliegenden großen und kleinen Städten.

„Die Große Rock Island Linie“

garantirt Schnelligkeit, Bequemlichkeit, Genauigkeit und Sicherheit. Der Bahnkörper ist berühmt für seine Solidität. Die Brücken sind aus Stein und Eisen. Die Schienen sind aus Stahl, das Betriebsmaterial vollkommen. Die Passagierausrüstung hat jede Sicherheitseinrichtung, welche erfahrungsgemäß nützlich erschienen, und in luxuriöser Bequemlichkeit ist sie einzig. Ihre Expreß-Züge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Pullman Palast-Schlafwagen, brillianten Speisewagen und bequemen Fauteuilwagen. Die Administration ist zuvorkommend, die Disciplin streng.

„Die berühmte Albert Lea Linie“

zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, ist die beliebteste. Auf dieser Linie fahren täglich solide Expreß-Schnellzüge nach anziehenden Erholungsplätzen in Iowa und Minnesota, und, via Watertown und Sioux Falls nach den reichen Gegenden des innern Dakota. Via Seneca und Kankakee bietet die Rock Island besondere Vortheile für Reisende zwischen Cincinnati, Indianapolis, Lafayette u. Council Bluffs, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, St. Paul und Zwischenpunkten. Allen Passagieren wird Schutz, Zuvorkommenheit und Höflichkeit entgegengebracht.

Für Billete, Karten, Pamphlete, Exemplare des „Western Trail“ oder irgend welche gewünschte Auskunft wende man sich in Chicago an

R. R. Cable, E. St. John, E. A. Holbrook,
Präs. & Gen. Man. Ass. Gen. Man. Gen. Tkt. & Pass. Agt.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei

J. F. Funk,
Elkhart, Ind

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder,
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, } Plattsmouth, Neb.
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, Tecumseh, "
A. C. ZIMMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.